

Zwischen Tradition und Innovation

Tirol-Atlas erlaubt „grenzenloses Geografievergnügen“ – Alle 395 Gemeinden erfasst

Innsbruck (bl) – Das Institut für Geografie der Universität Innsbruck bietet mit dem digitalen Tirol-Atlas ein interaktives Informationsmedium im Internet für das Bundesland Tirol, Südtirol und die angrenzenden Gebiete an. Der Tirol-Atlas wurde unter dem Motto „Grenzenlos“ in der Leopold Franzens Universität vorgestellt. Das Werk bietet Texte und Daten zu allen 395 Gemeinden und zu 17 Bezirken in Nord-, Ost- und Südtirol.

„Der Tirol-Atlas stellt eine Verbindung zwischen Tradition und Innovation dar“, erläuterte Institutsvorstand Prof. Johann Stötter. „Der herkömmliche gedruckte Tirol-Atlas wurde vor etwa fünf

Jahren vom neuen digitalen Atlas abgelöst. Viele Elemente und Fachwissen ergeben sich heute noch aus der Tradition heraus, werden aber jetzt mit innovativer Technologie verbunden.“ Mit einer eigenständigen Programmierung unter Einsatz innovativer Technik reiht sich der Atlas nahtlos in die universitäre IT-Initiative ein.

Der multimediale interaktive Tirol-Atlas stellt mit seinem breiten Internetangebot eine fundierte Informationsquelle dar. Der Tirol-Atlas nutzt das Medium Internet zur Verbreitung fachlicher Inhalte und stellt damit ein Bindeglied zwischen universitärer Forschung und der praktischen

Anwendung für eine breite Öffentlichkeit dar. Die digital erfassten Regionen erstrecken sich über insgesamt vier Staaten. Die derzeitige Version, die noch bis 2007 ständig erweitert wird, ist im Internet unter der Adresse tirolatlas.uibk.ac.at jederzeit kostenlos abrufbar.

„Wir unterstützen den Tirol-Atlas schon seit Jahren“, betonte Nordtirols Landesrätin Elisabeth Zanon. „Der Tirol-Atlas stellt wirklich ein grenzenlos interaktives Geografie- und Geschichtsvergnügen dar.“

„Das Projekt des digitalen Tirol-Atlas ist mit einem finanziellen Gesamtvolumen von rund 785.000 Euro für den Südtiroler Anteil das finanz-

stärkste Interreg-Projekt der Abteilung Kultur“, sagte Südtirols Landesrätin Sabina Kasslatter-Mur. „Allein das macht deutlich, welchen Stellenwert das Land Südtirol diesem Projekt zukommen lässt. Es freut mich ganz besonders, dass dieses Informationssystem auch große pädagogische Anteile für Kinder und Jugendliche enthält.“

„Die Kartografie hat bereits eine jahrelange Tradition an der Universität Innsbruck“, erklärte Vizerektorin Eva Bänninger-Huber. „Der Tirol-Atlas versteht sich als Beitrag zu dem im Aufbau befindlichen Forschungsschwerpunkt „Alpiner Raum, Mensch und Umwelt“ an der Universität Innsbruck“.